

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 180.

Dienstag den 4. August.

1903.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Supplemente finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein neues Mandverunglück österrreichischer Truppen hat sich bei Stanislaus in Galizien zugetragen. Trotz der wahrhaft tropischen Hitze wurden dort bis in den Mittag hinein militärische Übungen des 24. Infanterie-Regiments und der Landwehr vorgenommen, die, den in Stanislaus erscheinenden Mäitern gemäß, drei Todesfälle durch Hitzschlag und zahlreiche schwere Erkrankungen der Mannschaften zur Folge gehabt haben. So sind allein von der Militärkapelle des Regiments nicht weniger als 16 Mann erkrankt. Dabei hat sich die Erregung über die Bilder der Katastrophe nicht vermindert, im Gegenteil werden immer neue Einzelheiten bekannt, welche die Unfähigkeit der beherrschenden Verfassungs- und Schwächungsverweigerung deutlich erkennen lassen. Aus einem in der „Post. Ztg.“ veröffentlichten Briefe eines an dem Todsmarsch von Bilet beteiligten getauenen Unteroffiziers an seinen Bruder geht hervor, daß der Oberst des führenden Regiments trotz der furchtbaren Hitze die Truppen auf dem 26 Kilometer langen Wege überhaupt nicht rasten ließ. Ja, er ging noch weiter und befahl, die Zurückgebliebenen zum Weitermarschieren zu drängen. Dieser Befehl blieb nicht ohne Wirkung, denn 2000 bis 3000 Schritt vor Bilet marschierten von 1200 Mann nur noch hundert, die übrigen waren zusammengefallen, mehrere waren vor Hitze wahnsinnig geworden und kämpften mit dem Tode. Bis zum Mittwoch waren 23 gestorben, vierzehn verschunden und sechsundvierzig nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt. Die leicht Erkrankten sind nicht zu zählen. Die meisten verbrannten in eigentlichen Sinne des Wortes. Zum Schluß flagt der Briefschreiber noch darüber, daß man wegen des Vorgefallenen die Briefe nicht expedieren wollte, damit die Sache in Budapest nicht bekannt werde. Man war naiv genug, die ganze traurige Angelegenheit als Amtsgeheimnis zu betrachten. — Bilet und Trebinje sind übrigens, wie in einem Reisebriefe der „Post. Ztg.“ erläutert wird, zwei auf dem Balkan berühmte Namen. Bilet wurde in allen Kriegen der Montenegro mit den Türken, in allen Aufständen der Herzogin genannt, denn es liegt dicht an der montenegrinischen Grenze, im Gebiet der wilden Banja, die dem Feinde nicht nur den Kopf unachtsächlich abschneiden, die auch die Leichen verstümmeln und noch 1882 im Aufstande gegen die Oskupationsregierung österrreichische Soldaten grauam umbrachten. Trebinje, die alte kleine Festung im „Garten der Herzogin“ ist berühmt durch seinen Tabak, die Lieblingsorte des Sultans, die ihm noch von der böhmischen Regie-Verwaltung, allerdings nicht als Tribut, sondern als Geschenk, umsonst geliefert wird.

Frankreich. Präsident Douhet ist Freitag abend in die Sommerfrische nach Schloß Mazene (Dep. Drôme) abgereist, wo er einen Monat mit seiner Familie zu verbringen gedenkt.

England. Dem Schiedspruch Italiens ist nach einer Unpässiger Meldung des „Wolffschen Bureau“ die Abgrenzung des Königreichs Maroffe (Südafrika), um deren Willen England und Portugal in Streit liegen, unterbreitet worden. — Von dem Eintreffen König Edwards in Maribad zu dreiwöchigem Kurzurlaub ist nach dem Wiener „Frbbl.“ dort die offizielle Verständigung

eingetroffen. — Gegen Chamberlains Politik sind in England für die Folgezeit weitere Kundgebungen in Aussicht genommen. Der frühere liberale Minister des Innern, Asquith, kündigt nach dem Erfolge der großen Versammlung in St. James Hall am Mittwoch eine weitere Reihe von Versammlungen an, welche er im ganzen Lande abzuhalten gedenkt und die auf die ganze Zeit bis Ende November verteilt sind. Lord Rosebery will den ganzen Herbst der Kampagne widmen und „in einer großen Anzahl von Städten des Landes das Volk zum Widerstande gegen die unselbige Chamberlainsche Politik aufrufen.“ Dasselbe beabsichtigt Sir Edward Grey zu tun. Auch Herr Labouchere, der Führer der demokratischen Linken, befindet sich auf dem Kriegspfade. Das Bescheidende an dieser Bewegung ist, daß sich in ihr gerade diejenigen Männer als Hauptgegner Chamberlains hervortun, die, wie Lord Rosebery, Mr. Asquith und Sir Edward Grey, bis dahin und besonders während des Burenkrieges für Chamberlains Politik mehr oder weniger offen eintraten und sich dabei von der liberalen Partei trennten.

Spanien. Von einem formellen Bündnis zwischen Spanien und Frankreich, dessen Abschluß bereits von verschiedener Seite als sicher gestellt betrachtet wurde, kann nicht gesprochen werden, wenn man den jetzt erst bekannt gegebenen und von den „Berl. Neuest. Nachr.“ reprodizierten Wortlaut der vom früheren spanischen Ministerpräsidenten am Tage seines Rücktritts über Maroffo und die Beziehungen zu Frankreich gemachten Erklärungen ins Auge faßt, obgleich er sich darin allerdings bemüht zeigt, die Gleichgültigkeit der Interessen und Bestrebungen beider Länder in bestimmten Fragen hervorzuheben. Silvela sagte: „Wir haben weder des Näheren noch im Entfernten irgend welche ehrezeitigen Absichten und Bestrebungen, uns an den großen europäischen Fragen zu beteiligen. Aber wir haben eine Frage, von der wir unseren Blick nicht abwenden können: das ist die afrikanische Frage, in der es uns darauf ankommt, daß nichts ohne unsere Dazwischenkunft gelöst wird; und um diese Dazwischenkunft vorzubereiten, sind militärische und maritime Kräfte unumgänglich notwendig. Wir müssen mit allen Nationen der Welt Freundschaft und Allianz unterhalten, da unsere Interessen diejenigen keiner anderen Nation verletzen. Aber wer kann verstehen, daß uns ein enges Band mit unserer Nachbarin, der französischen Republik verbindet, und daß die Gemeinsamkeit unserer Interessen und unserer Bestrebungen zur Erhaltung des „status quo“ in Maroffo und dazu treibt, eine vollständige Freundschaft, eine Eintracht der Interessen, eine Harmonie des Denkens mit dem Lande zu unterhalten, das unser Rassenbruder ist, das mit uns in jeglicher Weise durch ein Band der Interessen und Konvenienzen verbunden ist.“

Bulgarien. Die Gerüchte von der Abdankung des Fürsten Ferdinand haben, wie der „Frb. Ztg.“ aus Sofia geschrieben wird, in der bulgarischen Hauptstadt allgemein Säunen und Ueberraschung hervorgerufen. Man führt dort die ganze Sache auf anonyme Drohbriele zurück. Die Macebonier, unzufrieden mit der russischen Politik, welche das Ministerium Danew in der macebonischen Frage führte, richteten zahlreiche Drohbriele sowohl an den Ministerpräsidenten wie den Fürsten. Ersterer ließ sein Haus in der Folge strenger bewachen. Letzterer stürzte das Ministerium. Uebrigens waren der Fürst oder seine neuen Ratgeber nicht frei von Besorgnissen vor einem feindlichen Anschlag. Alle diese Tatsachen zusammengekommen bilden die Elemente, aus denen sich vorerst verschämte und dann streifenlose auswärtige Zeitungsmeldungen über Verbrohung des Lebens des Fürsten, über Verschöndungen gegen seinen Thron und endlich über seine Abdankungsabsichten gebildet haben. Die überflüssige Geheimdiplomatie, mit der Fürst Ferdinand seine Reisepläne, sowie sein Tun innerhalb und außerhalb des Schlosses umgibt, half nur dazu, das Dunkel zu verbichten, in

dem jene Gründe ihre Entstehung gefunden haben. Die bulgarischen Regierungskreise glauben übrigens den Verbreiter der Räumnachrichten gefunden zu haben, und zwar in der Person eines Agenten der berüchtigten „dritten Abteilung“ beim Petereburger Ministerium des Innern, der nach dem Sturze Stambulows als erster offizieller Vertreter der russischen Regierung in Sofia einzog und seitdem ungehört sein Wesen dort treibt. Demgegenüber hält die „Berl. Ztg.“ die Abdankungsabsichten des Fürsten Ferdinand aufrecht. Wie das Blatt sich aus Wien telegraphieren läßt, habe laut dort eingetroffener Nachricht Fürst Ferdinand dem Familienrat des Hauses Koburg die Frage vorgelegt, ob er auf den bulgarischen Thron verzichten solle. Doch sei beschlossen worden, er solle vorläufig von einem Verzicht absehen. Die Mutter des Fürsten, Prinzessin Klementine, solle dagegen entschieden für die sofortige Abdankung eingetreten sein. Die ausführliche Darlegung der Gründe bei den Großmächten zur Kenntnis zu bringen. — Die bulgarische Regierung hat am Freitag, im Gegensatz zur Serbischen, welche ihre diplomatische Vertretung im Auslande neuerdings einschränken will, die Errichtung bzw. Wiedererrichtung diplomatischer Agenturen in Rom, London und Athen beschlossen.

Maroffo. Der Sultan von Maroffo kann sich auch in seiner prekären Lage dem ihn bescheidenden Prätexten gegenüber seiner echt orientalischen Trägheit nicht entschlagen und hält es mit dem Grundsatz: „Nur immer langsam voran!“ Nachdem er in diesen Tagen konstatirt worden war, daß er bei dem mit Empörung verkündeten Beginn seines Vormarsches gegen seine Widersacher, wie man auch erwartet habe, nicht rechtzeitig fertig geworden sei, wird der „Köln. Ztg.“ von ihrem Berichterstatter jetzt aus Fez gemeldet, daß der Saumselige nun endlich am 25. Juli mit dem gesamten Hofstaat und dem Feldlager von dort nach Tesa aufgezogen sei. Er habe aber bis mittags nur eine ganz kleine Lagerreise gemacht und dann gleich ein Lager etwa 30 Kilometer östlich von Fez bezogen. Etwas größere Müdigkeit zeigt sich wenigstens bei den militärischen Führern in Maroffo. Der Kriegsminister El Menebi traf am 26. in Fez ein und brach schon nächsten Tages früh wieder auf, um den Sultan einzuholen und ihn nach dem Kriegeshaupplatz zu geleiten. Dies Einholen dürfte ihm bei dem von seinem Herrscher beliebten Tempo nicht schwer gefallen sein. — Der Pascha von Tanger ist seinerseits mit einer starken Truppenabteilung von dort ausgerückt, um mehrere Stämme, die sich an der Belagerung von Tetuan beteiligt hatten, zu bestrafen. — Und dabei lauten nach der „Morning Post“ die Nachrichten aus Tetuan noch immer sehr ernst. Truppen werden beständig entsendet, und die Befestigung von Tanger wird dadurch derartig in Anspruch genommen, daß sie gegenwärtig aus nur 250 Mann Kavallerie und 150 Mann Infanterie besteht. Aber trotz der ersten Berichte aus Tetuan scheint sich dort nichts zuutragen. Die einzige Tätigkeit der Regierungstruppen bestand darin, mehrere Dörfer in Abd Ras, einem Ort, der etwa 10 Kilometer nordöstlich von Tanger gelegen ist, niederzubrennen.

Persien. Aus Persien laufen noch immer beunruhigende Nachrichten ein, nach welchen die Lage in Folge der Hegerien der mohamedanischen Geistlichkeit überaus kritisch sei. In Schiras ist ein Stamm ausständig. Aus Isfahan sind 3200 Babisten ausgewiesen worden, weil man fürchtete, die erregte Menge könnte sich niedermischen. In Teher sind 120 Babisten getötet; zwei von ihnen wurden vor die Mündung eines Gefäßes gebunden und in die Luft geblasen. Die Geistlichkeit ging ferner, die Frage der Schutzherrschaft des Sultans anzuregen. Auf diese Weise denke man die Schiiten und Sunniten zu verschonen.

Ostasien. Ueber die Zukunft des Reiches der Mitte herrschen nach einer Zuschrift der „Frankf. Ztg.“ aus Schanghai nicht nur in dortigen europäischen, sondern auch in solchen

chinesischen Kreisen, die für gut unterrichtet gelten können, zur Zeit recht verlässliche Aufstellungen. Das bemerkt u. A. ein Brief eines Berliner Mandarin an einen Freund in Shanghai, den dieser der „North China Daily News“ zur Verfügung stellt. Darin heißt es: „Die Lage in der Hauptstadt ist hoffnungslos als je. Die Mandarinen in den leitenden Stellungen sprechen zwar genug über Reformen, aber dabei sind sie innerlich allen Veränderungen durchaus abgeneigt. Personen, die im kaiserlichen Palaste Weisheit wissen, verfahren die Kaiserin Witwe sei noch immer mit Haß gegen die Ausländer erfüllt, und wenn sie jetzt zu den Gesandtschaftsdamen die freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten strebe, so geschehe das nur, um ihre wahren Absichten zu verbergen. Die wiederholten Einladungen der Damen und die Geschenke für sie sind nur Mäntelchen, die dem Haße vorgehängt werden. Ihr Verhalten erinnert lebhaft an den Sommer 1900, wo sie den belagerten Fremden mit der einen Hand Wasser melonen und andere erfrischende Früchte schickte, während sie mit der anderen Hand den Mörser- und Kanonenfugeln die Richtung nach den Gesandtschaften wies. Ich fürchte sehr, daß sich die Vertreter der fremden Mächte über die wahre Lage der Dinge täuschen. Nach meiner Ansicht kann es im Norden bei dem geringsten Anlaß einen neuen Ausbruch geben. Das Vorstehende ist nicht das Ergebnis einer vornehmen Denkweise, sondern es beruht auf sorgfältigen Beobachtungen. Die Ausländer sollten auf ihrer Hut sein.“

Mit der Öffnung der Mandchuren für den ausländischen Handel hat es noch gute Wege. Die russischen Behörden sollen sogar, wie nach einer Bremerburger Meldung der „Köln. Zig.“ vom Freitag verlautet, in Beijing mitgeteilt haben, daß Rußland vorläufig Ausländern den Aufenthalt in der Mandchurei verbiete. Nach Verlauf von 6 Jahren, wenn Rußland die Ruhe und Ordnung in der Mandchurei hergestellt habe, solle das Land den Ausländern für den freien Handel geöffnet werden.

Mittelamerika. Das für Venezuela schon so verhängnisvoll gewordene fremdenfeindliche Verhalten des Präsidenten Castro ist in jüngerer Zeit wieder so grell in Erscheinung getreten, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nach einer Washingtoner Meldung des „Kor. Anz.“ davon kein ruhiges und neue Komplikationen erwartet. Der Präsident Clott von der Drinoco-Dampfergesellschaft, ein New-Yorker Bürger, kann seine Forderungen vor kein Gericht in Caracas bringen, weil Castro den Anwälten die Vertretung verboten hat. Auch liegt ein Konflikt mit der französischen Kommission und Gesandtschaft vor.

Zur Papstwahl.

Der Zusammentritt des Konklaves ist am Freitagabend mit allem bei solch feierlichem Anlaß von Alters her üblichen Gepränge erfolgt. In der Umgebung des Vatikans zeigte sich schon von 3 Uhr nachmittags ab reges Leben. Die Begleiter der am Konklave teilnehmenden Karдинаle trafen zu Wagen mit den den letzteren gebhörigen Gegenständen ein. An allen Fenstern des Vatikans waren die Läden geschlossen. Um 4 Uhr wurde das in der Nähe des Vatikans aufgestellte Militär verhaftet, eine starke Abteilung berittener Karabiner verteilte sich über die Zugänge zu den päpstlichen Palästen. Der Konklave-Marschall Fürst Cigi traf im Vatikan um 4 Uhr ein, von da ab nach einander auch die Karдинаle, die sich um 5 Uhr in der Paulinischen Kapelle des Vatikans versammelten und sich mit ihren Konklavisten in feierlichem Zuge nach der Sixtinischen Kapelle begaben, in der das Konklave stattfindet.

Dem Zuge wurde ein Kreuz für vorangetragen, Sängern sangen die Hymne „Veni Creator Spiritus“; die Zeremonienmeister und Prälaten, denen die Überwachung des Konklaves übertragen ist, begleiteten ihn. In der Sixtinischen Kapelle sind jeder von einem Vaidachin übertragt, die Konklaven-Sitze der Karдинаle, in der Reihenfolge der Ernennung derselben, längs den Wänden aufgestellt. Der noch von Pius IX. ernannte Kardinal Dreglia hat einen grünen Sitz, die vom verstorbenen Papst Leo XIII. ernannten Karдинаle sämtlich violette Sitze. Nachdem die Karдинаle ihre Plätze eingenommen hatten, sprach der Unterbeamte der Karдинаle das Gebet „Deus qui corda fidelium“, hielt sodann eine kurze Ansprache, in der die Karдинаle aufgefordert wurden, ihre Stimme nur zum Besten der Kirche abzugeben und verlas mit lauter Stimme die Konstitutionen des Konklaves und die über die Papstwahl. Die Karдинаle leisteten einer nach dem andern Eid auf die Konstitutionen. Darauf betrat, von Offizieren der Schweizergarde, den Konklave-Kapitän und anderen Würdenträgern begleitet, der Konklave-Marschall Fürst Cigi die Kapelle, kniete vor dem Altar nieder und verlas die Gebetsformel, in der er Treue für das Heilige Kollegium und Eifer in der Bewachung des Konklaves gelobte. Nach ihm schworen der Gouverneur des

Konklaves, sowie die an der Bewachung des Konklaves beteiligten Patriarchen, Erzbischöfe und Prälaten, sowie schließlich die Konklavisten (d. h. die Personen, welche mit den Karдинаlen eingeschlossen werden.) Nunmehr verließen auf die Aufforderung des Zeremonienprälaten „extra omnes“ alle Nichtberechtigten das Bereich des Konklaves. Jedem sind (mit seinen Konklavisten) drei Zimmer zugewiesen. Bei Anbruch der Dunkelheit nahm der Kardinal-Kammerer in Begleitung der drei Häupter der Kardinals-Ordnungen, von Schweizergarden und Fackelträgern Dienern begleitet, die über eine Stunde währende Besichtigung des Konklaves vor, bei der festgestellt wurde, daß kein Unbefugter innerhalb des Bereiches des Konklaves verbleiben und alle Verbindungen mit der Außenwelt geschlossen waren. Hierauf erschien an dem Haupteingang des Konklaves (oben an der Treppe, die vom Marschallhof in die Sala Regia führt) von zahlreichen Würdenträgern, Schweizergarden und Dienern mit Fackeln begleitet, der Konklave-Marschall. Er nahm vom Kardinal-Kammerer eine Börse mit den Schlüsseln der beiden Haupttüre des Konklaves entgegen, trat mit seinem Gefolge aus dem Bereich des Konklaves heraus, ließ die Kugel des Tores zumachen, verschloß sie eigenhändig und legte die Schlüssel in die Börse, die er bei sich behielt, zurück. Gleichzeitig verschloß der Kardinal-Kammerer das innere Tor, dessen Schlüssel er behielt. Unter gleicher Formalität wurde das zweite Tor verschlossen. Die Tore sind von Schweizergarden und Balakgarden bewacht, die niemand heranlassen dürfen. Am ersten Tor ist ein kleines Fensterchen für den Verkehr der Postkammer mit den Karдинаlen angebracht. Ueber den Verschluß des Konklaves nahm der Defak der apostolischen Protokollare eine Urkunde auf. Hierauf überzeugte sich der Gouverneur des Konklaves durch einen äußeren Umgang von dem vollkommenen Verschluß aller Ausgänge des Konklaves, wobei ihn der Kommissar und der Baumstricker des Konklaves sowie Schweizergarden und Fackelträger begleiteten. Danach nahm er den feierlichen Verschluß der vier Drehbretter (Knote) vor, die von Patriarchen, Bischöfen und Prälaten bewacht, an vier Stellen angebracht und sowohl vormittags als nachmittags je zwei Stunden geöffnet sind, um für die Karдинаle bestimmte Gegenstände einzulassen, doch wird strenge Kontrolle geübt, daß hier nichts auf die Papstwahl bezügliche durchgeht. Nach Aufnahme einer Urkunde war um 9 Uhr abends auch diese Ceremonie beendet.

Auf der Piazza di San Pietro, der Piazza del Riforgimento und der Piazza di Sant Maria tun je 300 Soldaten häußig Dienst und Abteilungen von je 32 Mann patrouillieren das Gebiet rund um den Vatikan ab.

In das Konklave sind 365 Personen eingetreten, 62 Karдинаle, 62 Konklavisten, 62 Nobelgardisten, 62 Kammerdiener, 40 Erzbischöfe und Bischöfe für den Sicherheitsdienst, 14 Köche, 20 Lastträger und andere Bedienstete.

Unter den Gesellschaftern der Karдинаle im Konklave befinden sich mehrere Gelehrte. Kardinal Kopp hat als Konklavisten den Kunsthistoriker Steinmann, Kardinal Fischer den Historiker Janßen bei sich.

Sonnabend vormittag fand im Konklave die erste Abstimmung statt. Die „Agenzia Stefani“ nennt nach Mitteilungen aus kirchlichen Kreisen als am meisten für die Papstwahl in Betracht kommenden: di Pietro, Vannucelli, Rampolla, Scampa, Portanova und Gotti. In vatikanischen Kreisen glaubt man, daß das Konklave nicht über Mittwoch hinaus zusammenbleiben werde. Allgemein nimmt man an, man werde alles aufheben, um den neuen Papst schon am Sonntag proklamieren zu können. Wie es heißt, würde, wenn die Wahl des Papstes in der Abstimmung am Abend erfolgen sollte, die Wahl erst am andern Morgen bekannt gegeben werden.

Die strenge Bewachung des Konklaves dauert fort. Heimlicher Schriftwechsel ist bei Strafe der Exkommunikation untersagt. Geschlossene Briefe an die Karдинаle sind zulässig; die drei Obersten der Kardinals-Ordnung prüfen sie und übergeben sie persönlich. Briefe aus dem Konklave müssen offen sein und werden von den Würdenträgern, die die Drehbretter bewachen, geprüft. Gespräche an den Drehbrettern müssen laut und für die Wächterhabenden verständlich geführt werden.

Die Karдинаle halten täglich zwei Sitzungen, die eine gegen 10 Uhr vormittags, die andere gegen 4 Uhr nachmittags ab. Jede dauert etwa zwei Stunden, denn nach der ersten Abstimmung wird jedesmal sogleich zur „Acquiescenz“ geschrieben, bei der die Wählenden mit ihrer Stimme einem vorher von anderer Seite gewählten Kandidaten beitreten können.

Deutschland.

Berlin, 3. Aug. Aus Dronheim, 2. August, wird gemeldet: Der Kaiser beauftragte gestern mittag die Renovierungsarbeiten am hiesigen Dom

und begab sich darauf zum deutschen Konsul Jenßen, bei dem das Frühstück eingenommen wurde. Heute vormittag Goiteendienst an Bord der „Hohenollern“. Weiter seit gestern führt mit Regen. — Die Kaiserin mit den Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar traf am Sonnabend in Schloßbiten ein, um der Taufe des jüngstgeborenen Enkelsohnes des Fürstenpaars Dohna beizuwohnen und feierte abends nach Kadinen zurück.

— Zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. Am 3. August begeh Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg die 50. Wiederkehr des Tages, an dem er die Regierung seines Landes antrat. Er ist mit seinen 77 Jahren einer der ältesten und nächst dem Großherzog von Baden der längstregierende aller deutschen Bundesfürsten. Seine Regierung über das Herzogtum Altenburg ist allzeit eine hochverdiente gewesen. Aber Herzog Ernst hat auch politisch zu gelten vermocht. Voll deutscher Gesinnung, hat er schon zu Anfang der 60er Jahre die Einigung Deutschlands unter Preussens Führung vorausgesehen. Er lebte sich an Preußen an, schloß 1862 mit ihm eine Militärkonvention. 1863 blieb er infolge dessen auch dem deutschen Fürstentage in Frankfurt fern. Am 14. Juni 1866 ließ er seinen Vertreter in Frankfurt gegen den österreichischen Mobilisierungsantrag stimmen, trat dem preussischen Bundesreformvorschlag bei und stellte Preußen seine Truppen zur Verfügung. Das alles zeigt ihn als außerordentlich geschickten Politiker; er hat durch diese richtige Erkenntnis der Dinge sein Land vielleicht vor ernstlichen Konflikten bewahrt. Zielbewußt war seine Regierung, gleichviel ob es wirtschaftliche oder politische Ziele zu verfolgen galt. Herzog Ernst Friedrich Paul Georg Nikolaus ward am 16. September 1826 in Hildburghausen geboren. Sein Haus gehört der genealogischen Linie des Hauses Sachsen an, und zwar gleich Meiningen und Koburg dem Gohauschen Ast. Im Jahre seines Regierungsantrittes vermählte er sich mit der Prinzessin Friederike Amalie Agnes, des Herzogs Leopold Friedrich von Anhalt-Desau Tochter. Der Ehe ist als einziges Kind am 2. August 1854 eine Tochter, die Prinzessin Maria Friederike, entsprossen, die seit 1873 mit dem Prinzen Albrecht von Preußen vermählt ist. Herzog Ernst ist militärisch preussischer General der Infanterie à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, auch sächsischer General der Infanterie und Chef des russischen Infanterie-Regiments „Bialofot“ Nr. 50.

— (Zum Fall Wagner.) Der Vorfall, der zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens wegen öffentlicher Betätigung sozialdemokratischer Gesinnung gegen den Oberpostsekretär Richard Wagner in Hannau führte, hat sich nach dem „Frank. Kur.“ folgendermaßen zugetragen: Wagner hatte am Abend des 16. Juni im sozialdemokratischen Gewerkschaftssaal „Zum Saalbau“ das Wahlergebnis abgewartet. Als es bekannt wurde, begab er sich mit einer Anzahl „Genossen“ nach der Wirtschaft „Zum Nordend“, wo sich noch eine Menge Gäste, meist Beamte und Lehrer, befand und das Wahlergebnis besprach. Plötzlich stand Wagner, der damals noch Dienst bei der kaiserlichen Post tat, auf und rief: „Nieder mit dem Bismarck! Hoch lebe die internationale revolutionäre Sozialdemokratie!“

— (Kolonialpost.) Aus dem Hinterland von Kamerun hat nach dem amtlichen „Kolonialbl.“ Oberleutnant v. Bülow aus Garua unter dem 25. März berichtet, daß laut Mitteilung des englischen Residenten Zola der ehemalige Lamibo Süberu von Zola Ende Februar aus Gubu (1 Tagemarsch von der deutsch-englischen Grenze entfernt) vertrieben und dann auf der Flucht von der heimischen Bevölkerung erschlagen sei, noch bevor die englische Truppe ihn erreichen konnte. Damit hat nun endlich, bemerkt dazu das amtliche „Kolonialbl.“, der Hauptfeind der deutschen und der englischen Regierung in Wamama sein Leben geschlossen, nachdem ihm die drei früheren Lamibos von Dubanjibba, Marua und Madagali vorgegangen sind, die bis zuletzt zu ihm gehalten hatten. — Die neugebaute Mole in Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika ist, wie der „Ziff. Zig.“ geschrieben wird, teilweise zerstört worden. In der Nacht zum 24. Mai hat die Brandung eine flussende Drefche von 15 Meter Länge in die Mole gelegt, die Bruttmauer wurde eingestürzt, aus dem Damme Granitblöcke von 10—15 Tonnen Gewicht losgelöst und in die See geführt und die Steinschüttung bis auf den Grund aufgewühlt. Die Schienen der Holzbahn hängen teilweise frei in der Luft. Die Herstellung und Ausbesserung wird nicht nur eine enorme Summe verschlingen, sondern ungemessene Schwierigkeiten machen, da sämtliche Arbeiter entlassen sind, und man nun nicht weiß, woher man die nötigen Arbeitskräfte nehmen soll. Und während dieser Zeit wird die gewaltige Brandung kein kleines Stück der Mole abgetragen haben.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikationsgegenstand keine Verantwortung.

Dom. Getauft: Wilhelm Ulrich, S. des Gärtners Lindner.

Stadt. Getauft: Jenny Sissy Alth, T. des Oberpolierleitenden Lindl; Marie Frieda, T. des Arbeiters Bergmann; Almo, T. des Handarbeiters Springer; Amelie Marie, T. des Schloßers Vogl; Gertrud Marika, eine unehel. T. — Getauft: der Handarbeiter A. G. B. Hübler mit Frau C. G. geb. Pöhlitz, hier. — Verlobt: eine unehel. T.; die Frau L. des Handarbeiters Baranof; die Ehefrau des Schuhmachernstr. Knob; der S. d. Fabrikarbeiters Ulrich; der S. des Karoullschleifers Schneider; ein unehel. S. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr in der Herberge zur Heimat **Waldenau**. Prediger Jordan.

Gottesackerkirche. Donnerstag nachm. 5 Uhr Wochen-gottesdienst. Prediger Jordan.

Neumarkt. Getauft: Ernst Otto, S. des Handarb. Franke; Frieda Anna Erna, T. des Drehers Richter. — Verlobt: der S. des Handarb. Franke.

Altenburg. Getauft: Paula Klara, T. des Zimmermanns Breßchneider; Alfred Hugo, S. des Wälders Bedewitz. — Verlobt: der S. des Formers Hermann; die T. des Zimmermanns Breßchneider.

Volksbibliothek. Mittwoch 11—12 Uhr. 2. Bürgerstraße, vt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser kleiner Curt im Alter von 4 Jahren 2 Mon. heute nach kurzem aber schweren Krankenlager sanft entschlafen ist.

Karl Troitzsch und Frau nebst Großvater.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von Gr. Siglstraße 10 aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend abend 10 Uhr starb nach langem schweren Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Wolf

geb. Hunkel im 55. Lebensjahre. Dies geht mit der Bitte um stille Teilnahme hiermit an

Theodor Wolf.

Hierben, den 2. August 1903. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft meine heiligeliebte Gatte, der liebevolle Vater meines Kindes, unser guter Sohn und Bruder, der Kan. des Sekretariats-Mittent

Albert Kiessler

im 37. Jahre seines Lebens. Dies allen Teilnehmenden zur Kenntnis. Namens der Hinterbliebenen

Anna Kiessler geb. Bernhardt.

Die Beerdigung von der Kapelle des städtischen Friedhofes Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Sonntag früh 8 1/2 Uhr entwich unser Tod auch noch unser zweites heiligeliebtes Zwillingsschwägerchen nach kurzem, hartem Kampfe im zarten Alter von 7 Monaten.

Dies zeigen hiermit an die trauernden Eltern:

Joseph Baraniak u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 9 Uhr statt.

Bibliandsregister der Stadt Merseburg

von 27. Juli bis 2. Aug. 1903.

Geschickungen: der Handarbeiter Paul Hübner mit Henriette Pöhlitz, Margarethenstraße 2.

Geboren: dem Schneidernstr. Lehmann eine T., Birnstraße 13; dem Schloßer Bogl eine T., Bürgstraße 2; dem Wäldernstr. Richter eine T., Breßstraße 20; eine unehel. T.; eine unehel. T.; dem Drechsler Ackermann ein S., Hülterstraße 18; dem Handarbeiter Schimer ein S., Seitenbeutel 5; dem Geschirrschleifer Gähne ein S., H. Siglstraße 2; dem Handarbeiter Stoltinga ein S., Rosental 1; dem Barbierherrn Lang ein S., Neumarkt 21; ein unehel. S.; dem Regierungs-Schr. Weber ein S., Gloghausstraße 21.

Verlobt: des Handarb. Baraniak Julia, 7 Mon., Schmalfeldstraße 13; des Fabrikarbeiters Ulrich S., 9 Mon., Oberbreitestraße 14; eine unehel. T.; des Schuhmachers meisters Arnold Ehefrau, geb. Walter, 37 J., städt. Krankenhaus; des Karoullschleifers Schneider S., 1 Mon., Naumburgerstraße 1; des Zimmermanns Breßchneider T., 10 Tage, Wühlberg 8; des Arbeiters Franke S., 1 J., Neumarkt 22/23; eine unehel. T.; des Handarbeiters Troitzsch S., 4 J., Gr. Siglstr. 10.

Bekanntmachung.

Die **Schlittstraße** ist für den Fußverkehrsverkehr wieder gesperrt. Merseburg, den 1. August 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

In Korsetts

unterhalte ich fortwährend Lager von circa 40 Qualitäten, darunter **Reform, Frack, Hercules, Sport, Platinum-Anti, Kurba, Turu, Gürtel, Nähr,** mit Gummiteilen u. bis zu den neuesten Nummern **Leibchen, Mieder, Geradhalter, Hercules-Schliessen- und Spiralfedern.** Nur erstklassige Fabrikate. Sehr billige Preise. **Binden, Gürtel etc.**

Hygiea-Leibchen

Neu aufgenommen: weiß, grau in verschiedenen Größen. **G. Brandt, Gotthardstr. 12/13.**

Wir beabsichtigen die Feststraße — vom Bahnhofs bis zum Schloß — für den Einzug Sr. Majestät des Kaisers möglichst einseitlich zu bevorzugen.

Zu diesem Zwecke laden wir die feststehenden Anwohner, Hausbesitzer, sowie Mieter der angrenzenden Straßen und zwar Gassestraße, Gotthardstraße, vor dem Gotthardstore, Entenplan, a. b. Stadtkirche, Burgstraße und Dom zu einer Besprechung **Dienstag d. 4. Aug. d. J., abends 8 Uhr,** in die „Reichskrone“ (gr. Saal) ergebenst ein. Merseburg, den 31. Juli 1903.

Das Fest-Komitee.

Bekanntmachung.

An vielen Häusern fehlen die Hausnummern oder sind unleserlich geworden. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter fordern ihn daher unter Hinweis auf §§ 37, 65 der Straßenpolizeiverordnung auf, umgehend für die Anbringung von ordnungsmäßiger Hausnummern 51 Bescheinigung der Befähigung Sorge zu tragen. Bei Neuabgrenzung von Hausnummern sind nur klare Einseitigschilder mit weißen Nummern zu nehmen.

Merseburg, den 1. August 1903

Die Polizei-Verwaltung.

- Nachstehende Gemeindevorstände, und zwar:
- 1) der Restaurateur Friedrich Kämmer, Oberbreitestraße 15a,
 - 2) der Materialwarenhändler Karl Steger, Verbindungsweg zwischen Weissenfels- und Lennaeistraße,
 - 3) der Restaurateur Theodor Sieber, Halleische Straße 17,
 - 4) der Restaurateur Adolf Badelt, Unterelbening 16,
 - 5) der Restaurateur Traugott Hübner, gr. Siglstraße 14,
 - 6) der Restaurateur Karl Rudolph, Gloghausstraße 31,
 - 7) der Former Gustav Fischer, Weissenfelsstraße 23,
 - 8) die Witwe Fetebedite Vogel, Rosa 9,
 - 9) der Restaurateur Karl Dieter, Schmalfeldstraße 23,
 - 10) der Fleißermesser Rudolph Wiemann, Oberburgstraße 1,
- beschäftigen auf ihren genannten Grundstücken Schlächtereinrichtungen herzustellen.
- Wir bringen diese Vorhaben gemäß § 17 der Reichs-Gewerbe-Verordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen die Unternehmungen innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Der Aufforderung wird die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt, daß nach Ablauf der gedachten Frist Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, in dem Vorverfahren nicht mehr angebracht werden können.
- Beschwerden und Befreiungen legen während der Dienststunden in unserm Kommunal-Büreau zur Einsicht aus.
- Zur mündlichen Verhandlung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf **Donnerstag den 27. August d. J., vormittags 11 Uhr,** anberaumt, zu welchem sowohl die Unternehmer der Anlagen, als auch die etwaigen Widerspruchenden hierdurch mit der Verwarnung vorgeladen werden, daß, im Fall ihres Nichterscheinens, gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.
- Merseburg, den 30. Juli 1903.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 5. Aug. cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hier **ein Sofa.**

Merseburg, den 3. Aug. 1903.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Freundliche Barriere-Wohnung, neu restauriert, Preis 54 Taler, ist sofort oder 1. Oktbr. zu beziehen

ein Sofa.

Merseburg, den 3. Aug. 1903.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Freundliche Barriere-Wohnung, neu restauriert, Preis 54 Taler, ist sofort oder 1. Oktbr. zu beziehen

ein Sofa.

Merseburg, den 3. Aug. 1903.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch den 5. August, vormittags von 9 Uhr an, versteigere ich in meinem Lokale Johannisstr. 16 **1 Sofa, 1 Damenschreibtisch, 1 Verh. Balkenmöbel, 2 Bettstellen mit Matrize, 1 Willenbadstühle, 1 Neuanfett, 1 Pendule, versch. gutes Porzellan und Nippes Federbetten, 1 gute Stoffsitze und noch viele andere Sachen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Louis Albrecht, Auktionator.

Dienstag den 4. d. W., vormittags 10 Uhr,

in dem Lokal am Galtsof zur Erde verschiedene Baumstämme öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 1. August 1903.

Die Economie-Deputation.

Ich bin geneigt, mein in Wegwitz gelegenes **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Stallung u. Scheune sowie großem Obst- und Gemüsegarten nebst ja 1/2 Morgen Gras- und Weidenutzung zu verkaufen. Hierzu habe ich Termin auf **Sonntag den 15. Aug. nachm. 5 Uhr** in der „Vergeltung“ zu Wegwitz anberaumt. **Friedrich Köder.**

Eine f. Wohnung zu vermieten, Preis 40 Taler. Zu erfragen **Fischer Keller 1.**

Ein Logis, Stuben, K. und K. nebst Zubehör, zu vermieten **Steinstraße 3, 1 Zr.**

Logis, Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen **Anteßhäuser 11.**

Kleine Wohnung an ruhige Leute sofort zu vermieten **Burgstraße 17.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten u. 1. Okt. abzuziehen **Süßerstraße 3.**

Ein kleines Logis sofort oder später zu beziehen und eine Familienwohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Sand 6.**

Neue Wohnung sofort oder später zu beziehen **Brennerstraße 14.**

Wohnung von Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Oktober d. J. an ruhige Leute zu vermieten. Preis 100 Mtl. jährlich. **Sallestraße 24c.**

Wohnung für 20 Taler zu vermieten. Zu erfragen **Brennerstraße 14.**

Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermieten **Gotthardstraße 28.** Näheres daselbst im Laden.

2 freundl. Schlafstellen offen Markt 19 (Laden).

Zwei anständige Schlafstellen offen und sofort zu vermieten. Hülterstr 1a

Anständige Schlafstelle zu vermieten. Näherstraße 10.

Wohlbliete Wohnung, auf Wunsch mit Pension, zu vermieten am Neumarktstor 1, 11

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett sofort oder später zu vermieten Markt 13.

3 Kautschuhschuhe zu verkaufen Leipzigerstraße 75.

Pianoforte und großer fast neuer **Warenschrank** billig zu verkaufen **Unterelbening 5.**

Neues Gerstenstroh, Hafer- u. Weizenspreu verkauft **H. Schmidt,** Halleische Str. 24.

Neue marinierte Serringe, a Stück 12 Pfg., empfiehlt **Wilh. Kötteritzsch,** Gotthardstraße 11.

Stettiner Stern-Zement, Kalkeschen Portl.-Zement, Graukalk, Gips

aus frischen Sendungen empfiehlt **Eduard Klauss.**

Nicht nur billig, sondern auch gut ist mein **ff. gehr. Kaffee** **Neilgherry-, Java-, Santos-Mischung** a Pfd. 100 Pfg. **Paul Näther, Markt 6.**

O. Fritze's **Bernstein-Fußbodenlackfarbe, Marke „Frauenlob“,** trocknet in 4—6 Stunden glasglatt und gibt hohen Glanz.

Emaillfarbe, weiss, trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum Anstrich von Eisen, Zink etc.

Delfarben in allen Nuancen, reich trocknend und nicht nachbleibend.

Leinölfirnis, garantiert rein.

Möbellack, Lederlack, Gullack, Sircatio, Terpentinol u. Bohnerwachs, Bronzen, Schablonen für Manier.

Pinsel in großer Auswahl empfiehlt billig **Abler-Drogerie**

Wilh. Kieslich, Entenplan.



Lohnende Vertretung.

Eine der ersten Fabriken der **Nahrungsmittelbranche** sucht für die hiesige Gegend geeignete Platzvertreter, denen die tatkräftigste Unterstützung seitens des Hauses zur Verfügung gestellt wird. Auch Firmen der Mehl- und Kolonialwaren-Branche ist Gelegenheit geboten, sich einen ausserordentlichen lucrativen Alleinverkauf für bestimmte Distrikte zu sichern. Anberichtigungen durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G.** Köln unter G U 1178.

Bedeutend unter Preis offeriere
fertige Kinder-Kleider

für jedes Alter wegen Aufgabe dieses Artikels.

Kinder-Mäntel, Jacken, Knaben-Anzüge etc.

sind ebenfalls bedeutend im Preise herabgesetzt.

Ich bitte die Fensterauslagen zu beachten.

Otto Dobkowitz, Wierseburg.

Einquartierungsdecken

in soliden und äußerst preiswerten Qualitäten. 140/517 cm groß Mk. 2,80, Mk. 3,30, Mk. 3,50, Mk. 3,60, Mk. 4,—, Mk. 4,50.

Gustav Steckner, Leipzig,

Hoflieferant.

Jeden Dienstag und Freitag, abends 6 Uhr bis anderen Tages mittag

Jungbier.

Täglich Braubier vom Fass empfiehlt
Bischoffs Brauerei.

Bei mir ist zu haben:
 Unentbehrlich für jeden Landwirt
Wegeordnung
 für die Provinz Sachsen.

Preis 35 Pfennig.
 Bei Einlieferung von 40 Pf. erfolgt portofreie Zusendung.

Fr. Steffenhagen'sche
 Antiquariatsbuchhandlung,
 Gotthardtsstraße 15.



Fahnen- und Dekorations-Stoffe
 empfiehlt billigt
Franz Lorenz, H. Ritter,
 Krähe 2.

Entzückend

wird der Haut, rosig hart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten
Sillemilch-Seife
 „Stern des Südens“
 von vielen Ärzten und Professoren empfohlen
 von **Bergmann & Co., Berlin.**
 Vorläufig zu 50 Pf. pro Stück bei
 Apotheker **Fr. Haubner.**

Sämtliche Schulbücher

billigt in der
Steffenhagen'schen
 Antiquariatsbuchhandlung
 Gotthardtsstraße 15.

Fahnenstoffe,
 baumwollene u. wollene, wasserecht in versch. Breiten.
Dekorations-Stoffe
 ein- und mehrfarbig.
Fertige Fahnen, Flaggen,
Banner, Kinder- und
Dekorations-Fähnchen,
 Fahnen-Zubehörteile etc.
 empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen

G. Brandt,
 Gotthardtsstr. 13.

Fahnen- und Dekorationsstoffe
 sowie Strohsäcke, Schlafdecken etc.
 empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen
Albert Günther, Markt 17.

Germanische Fischhandlung.
 empfiehlt
 Schellfisch, Cabeljau,
 Scholler, Zander.
 Ferner:
 frische Kieler Wülfinge, ger. Schellfisch,
 Flusbern, Lachsheringe,
 Bratlinge, Sardinen, Fischkonserven,
 Citronen, Datteln, Feigen,
 W. Krämer.

Wer reiche Heirat
 wünscht wende sich vorr. an Reform.
F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie
 600 reiche Part. und Bild zur Ausw.
Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24
 und 22 Verm. je 450 000 Mk., wünschen
 sich m. charakterv. Herren, wena auch ohne
 Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh u. erh Bild
 d. Bureau Reform, Berlin S. 14.

Ehrenerkklärung.
 Die ausgedehnte Befolgung gegen
 Frau Arzt nehme ich als unwohle zuzid.
Wan Meyer.

Von der Reise zurück.
Dr. Krukenberg,
 Augearzt, Halle a. S.,
 Gr. Steinstr. 10.
 Sprechzeit: 10—12, 3—4, Sonnt. 9—10.

Bis Ende August verreist.
Dr. Herm. Schulze,
 Augearzt, Halle a. S.

Tivoli-Theater.

Direktion August Doerner.
 Dienstag den 4. August
 Benefiz für **Hrn. Hans Mantius.**
Hamlet.

Tragödie in 5 Akten von William Shakespe.
 König, Otto Henning, Hamlet, Hans Mantius,
 Polonius, Rich. Selle, Horatio, Guido Gaebler,
 Laertes, Karl Mellen, Volenfranz, Rob. Hof,
 Götterdänen, Alfred Lohr, Ovid, Kurt Feldmann,
 Marcellus, Max Mohr, Gertrude, Dora Clauß,
 Ophelia, Elise Frank, Ein Schaulpieler, Claud,
 Meyer, Totengräber, Heimr. Dool.

Anfang 8 Uhr.
Beise der Blätter: Spectifis Mk. 1,—,
 1. Platz Mk. 0,70, 2. Platz Mk. 0,30.
Im Vorverkauf: Spectifis Mk. 0,90,
 1. Platz Mk. 0,60.
 Drogenbillets zahlen Spectifis 25 Pf.,
 1. Platz 15 Pf. Zuschlag.

Wittwoch den 5. August
Die schöne Galathée.
 Komische Oper in 1 Akt von Franz Suppé.
Eine Heirat durch die Bienen.
 Schwank in 1 Akt von Oskar Hottenroth.
Frikchen und Pieschen.
 Singpiel in 1 Akt von Offenbach.

Berein ehem. Jäger u. Schützen.
 Donnerstag den 6. August, abends 9 Uhr,
Versammlung
 im „Hotel zum goldenen Mond“. Der wichtigsten
 Tagesordnung wegen ist ein zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. **Der Vorstand.**

Liedertafel.
 Dienstag den 4. August Beginn der
 Übungen im „Tivoli“. Wohlthätiges Erscheinen ist notwendig.

Brenniger Adler.
Wittwoch Schlachtefest.
 Dienstag
hauschl. Wurst.
Klellg, Lindenstr. 12.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtefest.

Drescherfamilie
 sucht **Reinhold Theile, Al-Rahna.**
Ordentlicher Arbeitsbursche
 nicht unter 16 Jahren gesucht.
Otto Zielke, Färberei und chemische
 Walschanhalt.

Ein junger Mann mit schöner, flotter
 Handchrift, welcher die hiesige kaufmännische
 Schule besucht hat, sucht jetzt oder später
 Stellung. Offerten unter **A 1** an die Exped.
 d. Bl. erbeten.

In der Wittschaft erahines
Fräulein,
 welches ledigen und einen feinen Haushalt
 selbständig besorgen kann, wird bei gutem Ge-
 halt zum 1. Okt. gesucht. Off. unter **J K**
80 an die Exp. d. d. Bl.

Chiliches fleiß. Dienstmädchen
 zum 1. September gesucht
Weisse Mauer 25, part.

Suche sofort oder per 1. September ein
 jüngeres Mädchen zur
Aufwartung
 oder als Dienstmädchen.
L. Schlesinger, Gotthardtsstr. 81.

Aufwartung für ein paar Morgenstunden
 gesucht **Zeichstr. 7, 1.**
Offene Stellen für Köchin, ev. Stubens-
 mädchen, tücht. Hausmädchen, Mädchen für alle
 Arbeiten für hier und auswärts, 1 Hausbursche,
 sowie sämtliches Landpersonal gesucht durch
Frau Henriette Langenheilm,
 Stellenverm., Schmalzstr. 21.

Mädchen mit guten Zeugnissen für junges
 Ehepaar noch auswärts gesucht. **D D**
Von dem bekannten Kur-Anstalt
Ziuro-Ziuro (Paul Weibach's), das mit
 seinen Erfolgen bei Behandlung von den ver-
 schiedensten Nerven- und Lungenerkrankungen
 seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse
 erregt hat, legt der heutigen Nr. ein Prospekt
 bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Zur Revision des Handelsvertrags mit Russland haben sich die einleitenden Verhandlungen bestimmten deutschen Kommissare am Sonnabend nach Petersburg begeben.

Provinz; und Umgegend.

Halle, 1. Aug. Es ist von Seiten mehrerer Interessenten dem Magistrat ein Streitverfahren angehängt worden, welches darauf hinausläuft, die für die Entnahme von Wasser aus der städtischen Leitung zu entrichtenden Gebühren von 16 auf 10 Pf. pro cbm zu ermäßigen.

Halle, 1. Aug. In unserer Stadt findet am 9. und 10. August ein Schneidbergoffensivtag mit einem sich daran anschließenden Einkaufstag statt.

Erfurt, 2. Aug. Der Schnellzug Erfurt-Nüßtenhausen entgleiste am Sonnabend kurz hinter Naua infolge Bruchs der Tenderachse.

Annaberg i. S., 30. Juli. Das Eisenbahnunglück auf dem Halleschen Buchhof hat noch ein fünftes Opfer gefordert.

Orsa, 29. Juli. Zu Anfang des Jahres 1902 wurde auf der Straße bei Lusan der Ziegelmeister Feil seiner Wirtshaus beraubt und ermordet aufgefunden.

Nordhausen, 31. Juli. Eine Photographie des am Montag im Stadtpark tot aufgefundenen Mädchens ist auf dem Rathaus zur Ansicht ausgestellt und wird unausgesetzt von zahlreichen Personen besichtigt.

Nordhausen, 31. Juli. Gestern hat sich der 20-jährige Kellner Wilhelm Weber, der Sohn eines hiesigen Geschäftsmanns, kurz nachdem er mit Eltern und Geschwistern geschäftlich und seinem Bruder gestanden hatte, er habe sich mit dem hiesigen Schützenplatze von fremden Frauenzimmern sein ganzes Geld abnehmen lassen, in der väterlichen Wohnung erschossen.

Döberlillinghausen, 31. Juli. Nach dem letzten Schussfalle fand ein Junge im Schießgelände ein noch nicht krepierendes Geschoss. Er hämmerte darauf herum. Da explodierte mit einem mächtigen Brauch das Geschoss, und dem Jungen wurde ein Bein zerhackt, so daß er zeitweilig ein Krüppel bleiben dürfte.

Jorge, 31. Juli. Der als Wilddieb be-

rüchtigte Arbeiter Albert Müdenheim von hier wurde gestern im hiesigen Forstrevier auf frischer Tat von dem hier stationierten Förster Brubne abgefaßt. Der Förster befand sich auf einem Büschgange, als er sich plötzlich zwei Leuten gegenüber befand.

Heiligenstadt, 31. Juli. Ein verheerendes Unwetter ist Donnerstagabend zwischen 6 und 7 Uhr über Heiligenstadt niedergelassen. Ein längere Zeit anhaltendes Hagelwetter hat in der Flur jetzt unmittelbar vor der Ernte einen unberechenbaren Schaden verursacht.

Hilburgshausen, 31. Juli. In Dreitenberg bei Degenorf wollte eine Frau das Bett ihres Mannes von der Wand abrüden; dabei stieß sie an einen an der Wand hängenden Revolver, die Waffe entlief sich und die Frau erhielt einen Schuss ins Herz, was ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 4. August 1903.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie längs der Kunststraße Merseburg-Naumburg (Saale) km 7,92 bis km 12,45 bei den Kaiserlichen Postämtern in Merseburg und Weissenfels öffentlich ausliegt.

Die großen Sommerferien unserer hiesigen Schulen haben gestern ihr Ende erreicht und heute ist der Unterricht in allen Klassen wieder aufgenommen worden.

Eine Schießübung des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 mit scharfer Munition wird heute, Dienstag, von vormittags 11 Uhr bis gegen 2 Uhr nachmittags im Wesen unserer Stadt mit der Richtung auf Niederslobbau abgehalten.

Laut Bekanntmachung unserer Polizei-Verwaltung ist die Schulstraße nach Benennung der Pfisterarbeiten in den umliegenden Straßen für den Fuhrwerkverkehr wieder gesperrt.

Der vorgestrige Sonntag machte mit seinem in den Nachmittagsstunden eintretenden Regenwetter vielen Bewohnern unserer Stadt einen bösen Strich durch ihre Rechnung. Man hatte gehofft, daß das schon von früh an drohende Gewölk sich verziehen würde und in diesem Glauben die beliebigen Ausflüge unternommen — da öfnete kurz nach 5 Uhr der Himmel seine Schleusen und sandte mehrfrühigen Regen herab, der allem Vergnügen im Freien ein jähes Ende bereiteite und den Heimzug für manchen frohen Kreis recht traurig gestaltete.

Hier wurde das Sommerfest unseres Vereins ehemaliger Kampfgenossen, das in der „Reichstrone“ abgehalten wurde, empfindlich gestört. Zur Fortsetzung der Feier mußte schließlich der Saal mit seinen Nebenräumen in Anspruch genommen werden.

Tivoli-Theater. Am Sonntag gelangte das auch dem literarisch gebildeten deutschen Publikum wohlbekanntesten französischen Romanchriftstellers Georges Dinet Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ zur Aufführung. Wir sehen von einer Kritik ab, denn bewunderlicher Weise ereignete sich in der Duellschlussszene ein fatales kleines Malheur, welches durch das vornehmliche Fallentasten des Vorhanges (auf weissen Anordnung?) noch verzögert und offenkundiger wurde.

wie bereits gemeldet, Shakespeares „Hamlet“ zum Benefiz für Herrn Hans Nantius zur Aufführung. Bei der großen Beliebtheit, der sich der junge strebsame Künstler erfreut, dürfte ein volles Haus sicher zu erwarten sein.

Gingefandt.

Unter Bezugnahme auf den Beschluß unserer Stadtverordneten vom 20. Juli er. in Sachen des Bauplazes für das neue städtische Krankenhaus gestatte ich mir, lediglich im Interesse des letzteren, meine Ansicht geltend zu machen, da der gewählte Bauplatz bei Eröffnung der Gründe für und wider als ungeeignet bezeichnet werden muß, wie das auch von äquivaler Autorität und einigen Stadtverordneten pflichtschuldigst hervorgehoben worden ist.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 4. August 1903.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie längs der Kunststraße Merseburg-Naumburg (Saale) km 7,92 bis km 12,45 bei den Kaiserlichen Postämtern in Merseburg und Weissenfels öffentlich ausliegt. Die großen Sommerferien unserer hiesigen Schulen haben gestern ihr Ende erreicht und heute ist der Unterricht in allen Klassen wieder aufgenommen worden.

Gingefandt.

Die Nummer vom 1. August d. J. enthält ein Gingefandt, in welchem es heißt, ich hätte wohl die Absicht, die Errichtung einer Warm-Badeanstalt hier am Orte durch mein Gingefandt zu vereiteln. Ich bin wohl der letzte, der das beabsichtigt, nur möchte ich den in dem schon erschienenen Artikel über besagte Badeverhältnisse geäußerten Ansichten entgegenreten; wurde doch sogar von einer Seite offen ausgesprochen: Keine Badeanstalt hier! Warum haben denn bei 16—20 Grad R. Kälte im Winter bei mir mehr Leute als an weniger kalten Tagen, demnach ist doch die Befürchtung einer Erkältung ganz hin-fällig.

pro Jahr gesprochen wird, ich hätte vielleicht den Steuerfiskus betrogen. Das Volkssbad hier hatte 1901 bei einer Entnahme von 10442 Bädern in 7 Bädern und 11 Brausen noch 248 M. zugefetzt, während es früher bei 7 Brausen und einer Wanne 160 M. Ueberflusssätze erzielte.

Wenn das Parkbad in Halle die Umgebung nicht hätte, da wäre es wohl schlecht mit ihm bestellt, außerdem arbeitet daselbst mit einem niedrigen Preisenfatz. Von dem schönen Sibirienbad in Halle weiß ja wohl jeder, wie es dort sieht. Die Weisenfasser Badeanstalt hat 93000 M. gefloht und ist in wiederholter Zwangsversteigerung jetzt an den vertriehenen Besitzer gekommen. Das durch die Volkssbäder die anderen Badeanstalten ruiniert werden, darüber gehen von überall her Berichte ein, namentlich aus solchen Städten, die jetzt mit Wasserleitung und Kanalisation versehen sind. In eine herrschaftliche Wohnung gehört jetzt eine Wabellade und der Arzt zieht im Hause das Warmbader umbebingt vor. Kurbäder werden nicht verlangt, dafür geht alles in die Sommerfrische oder dahin, wo es der Arzt für notwendig hält.

Nun wären noch die Dampfbäder, die fehlen allerdings hier; da gehören aber große Räumlichkeiten dazu und ihre Einrichtung muß so sein wie in Halle und Leipzig. Auch wollen die Kassen nicht mehr als 1 M. zahlen. Hieron können es wohl pro Monat 60 Stück durchzuführen werden, das sind 2 M. pro Tag; wenn Sie die Kohle geschenkt bekommen, dann reicht es für den Heizer, aber der Kontroller mit 500 M. und die andern Ausgaben, z. B. für Badetarien, Wäsche u. dgl., wo bleiben die und wie sollen die gedeckt werden? Sie sehen also, meine Herren, daß ich nicht wider, sondern für den Bau einer schönen Warm-Badeanstalt bin. Um Uebriges würde es mir auch nicht recht sein, wenn ich im Volkssbade baden wollte und an einem Erhellungstage alles von Militärpflichtigen besetzt fände, so daß ich unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen müßte. Schied.

Wetterwarte.

Voraussehliches Wetter am 4. Aug. Zeitweise heiteres, vorherrschend wolfiges bis trübes Wetter, mit Regen bei wenig veränderter Temperatur. — **5. Aug.** Abwechslend heiteres und wolfiges, ziemlich kühes, windiges Wetter mit Regenschauern.

Bermischtes.

(Ein jäher Wettersturz) ist in den österrheischen Alpen eingetreten. Der „Wolff. Bg.“ wird darüber gemeldet: In dem über Geißlingen zum Gloder führenden Wäldtal ist infolge des Hochwassers der Straßenverkehr gestört, im Gegenteil auf dem Wege zum Katersee kamen in Folge der Regengüsse zahlreiche Steinrutschungen vor. In Matzenberg überschwemmte Donnerstag Tag der hochgehende Jnn die niedriger gelegenen Straßen. Das Wasser drang in einzelne Gebäude ein. In Sanktbrud herrschte am Donnerstag und Freitag fast ununterbrochen Regen, auf den Bergen schneite es. Der Neudorf liegt bis unter die Holzgrenze hinab. Aus dem Billethal kommen Hochwasserfarnachtungen. Zell sieht teilweise unter Wasser. Uebern im Billethal fand Donnerstag abend teilweise unter Wasser, die Felder zwischen Uebern und Nied sind größtenteils überflutet. Ein Zug der Illertalbahn fuhr bis Kilometer 19 und kehrte dann bis Kottenbach zurück wegen des gefährlichen Zustandes der Bahn. Der Bahnverkehr zwischen Sanktbrud und Zell wurde Freitag wieder aufgenommen. Die Felder bei Kottenbach und Sanktbrud sind unter Wasser. Der Farnbacher Stog wurde weggerissen. Die Straße Uebern-Zell ist größtenteils unpassierbar; sie war stellenweise mannshoch überflutet. In Wera an erfolgte Donnerstag Nacht nach ein täglichem Regen bei Gewittersturm ein starker Temperaturwechsel, so daß Freitag morgen das Thermometer 9 Gr. Celsius anwies und im hochgehende Neudorf sich zeigte. Am Freitag hat wieder schneise winterliches Wetter ein. — **Die „Münchener Neuesten“** schreiben melden aus Salzburg, daß im ganzen Tauerngebiet furchtbare Regengüsse niedergegangen sind; der Oberpinzgau sei besonders schwer heimgesucht, der Markt in Mittelzell überflutet, die Bahn unterbrochen und der Verkehr eingestellt. In Sanktbrud lägen die Verhältnisse ähnlich; es sei dort der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. Auch im Saental ist ein großer Vollenbruch niedergegangen, der Still schwer gefährdete. — **Auch aus dem bayerischen Gebirge**, namentlich aus Nien und Sanktbrud von München, kommen viele Nachrichten über Hochwasser. Am großen Nien und den sonstigen Zuflüssen zum Giessee sieht es besonders schlimm aus. Das Wasser fließt massenhaft Baumstämme und anderes Holz mit sich; viele Wege und Straßen sind unterbrochen. In Passau fließen Donau und Inn in gleicher Weise rasch. Auch bei Rosenheim fließt der Inn Hochwasser.

(Zur Feier des 150jährigen Bestehens) des 8. bayerischen Infanterie-Regiments sind am Sonnabend den 2ten etwa 4000 ehemalige Angehörige des Regiments eingetroffen. Der Großherzog von Baden, welcher Ober des Regiments ist, sowie Prinz-Regent Ludolph haben Vertreter zur Feier entsandt.

(Unterbringung.) Oberinspektor Zentgraf von der Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen wurde auf seiner in Gesellschaft des Inspektors Stiller aus München ausgeführten Urlaubreise durch Sibirien von einer Fregate am rechten Ufer gelassen und ist, obwohl er noch bei anstehendem guten körperlicher und geistiger Verfassung nach München zurückgeführt war, jetzt an den Folgen dieses Stiches an Blutvergiftung gestorben.

(Hier Personen ertrunken.) In dem ungarischen Ort Badala bei Vereszabad nahm die Tochter des Schuldirektors Pfiff mit einer Freundin ein Bad in der Theiß. Pfiff geriet in die jungen Mädchen in die Strömung, wurden fortgerissen und verlor in den Fluten. Vom Ufer aus saßen Mutter und Schwester des Piff. Als den Unfall: sie

hülfen sich sofort in der Strömung, um den beiden Verunglückten Rettung zu bringen, kamen aber dem Unglück ums Leben. Nach länger Zeit wurden die vier Leichen aus der Theiß gefischt.

(Erdst.) Bei einem Brande in der Straße Schifferstraße 9 zu Bremen erlitten die Dienstmagd und die Pflegetochter des Wirtes Toigt.

(Bei einem Gewitter), das am Donnerstag in der Umberger Gegend niederbrach, wurden zwischen Döbeln und Ueberflutungen ein auf dem Felde arbeitender Landmann vom Blitz erschlagen; sein neben ihm stehender Sohn erlitt eine Beinverletzung.

(Schiffsunglück.) Das Dampfschiff „Kaiser Wilhelm II.“ wurde, wie aus Kiel gemeldet wird, beim Einlaufen in die Kaiserwerft von dem schwedischen Schooner „Emma“ angefahren. Der Schooner erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Havarien.

(Der Bauarbeiterstreik in Hannover) geht seiner Vermeidung entgegen. In einer Verammlung der Bauarbeiter und Bauarbeiter am Freitag abend wurden die von den Vertretern der Arbeitnehmer angestellten Einigungsversuche mit den Bauarbeitern angelehnt. Die Arbeitnehmer nehmen die Arbeit vorläufig zu den alten Bedingungen wieder auf. Für heute sind gewisse Lohnsteigerungen und Abstrichen der Arbeitstillen vereinbart.

(Unglücksfall.) In Bretz nach am Sonnabend während eines dort abgehaltenen Kredit-Verspiels eine Tribüne mit 1500 Zuschauern zusammen. Ein Zuschauer ist tot, etwa 150 sind verletzt.

(Die Reduktion) tritt in Elbst-Löschungen in beorgniserregender Weise auf.

(Deutscher Natur.) Donnerstag mittag brach in einem Seitenflügel eines Geschäftshauses in der Antonienstraße in Breslau eine Zementdecke im vierten Stockwerk zusammen und stürzte, die anderen Decken und einen Teil des Kellergewölbes durchschlagend, in die Tiefe. Unter den Trümmern wurden drei Arbeiter begraben, die durch die sofort herbeigezogene Feuerwehr aus ihrer Lage befreit wurden. Zwei der Arbeiter hatten schwerere Verletzungen davongetragen, während der dritte nur leicht verwundet worden war.

(Krankheitsfälle) bei einem Bräutigam in Nürnberg. Der Bräutigam, welcher sich eine englische Kaisertruppe auf einer Parade, die über den Wilhelmplatz führt, stand eine große Menschenmenge, welche einem Schwimmer ohne Arme zusah, der unten im Strome seine Künste zeigte. Plötzlich brach ein Bogen der Brücke zusammen. Mehrere hundert Zuschauer stürzten 30 Fuß tief in das Wasser hinab, und 50 Personen fanden den Tod in den Fluten.

(Durch die Explosion eines Kessels in Teer) in einer Kohlenbrennerei zu Bochum wurden sechs Arbeiter schwer verletzt. Der Schaden ist sehr bedeutend; die umliegenden Wälder und Felder sind vernichtet. Der Teer wurde viele hundert Meter weit geschleudert.

(Russische Naturereignisse.) Im ganzen südwestlichen Rußland, besonders im Gouvernement Kiew, hat die Hitze einen fast tropischen Charakter angenommen. Die andauernde Hitze hat eine Mückenplage zur Folge gehabt, die in unerhörter Menge unbetreffend. Häuser und ganze Dörfer werden von ihnen überfallen. Sie fanden ihren Weg überhoben, und kein Schwarm oder Kasten ist sicher vor ihnen. Arbeiter und andere Gegenstände, die sie anrührt berühren, sind verdorben, und hinterlassen einen schädlichen Geruch. Viele Bewohner sind am Hitzschlag gestorben. In Petersburg herrscht andererseits sehr kühes Wetter, als ob der Winter schon nähere.

Geriichtsverhandlungen.

(Wegen Soldatenmishandlung und Meinleides) hatte sich der Sergeant Barwede vom 92. Infanterie-Regiment nach der „Wolff. Bg.“ am Donnerstag in Braunshweig vor dem Reichsgericht des 10. Armeebezirks zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er die Rekruten angepöbele habe, daß er sie abends auf der Stube habe Kimmzüge machen lassen, wozu er sie teilweise aus dem Bett holte, daß er sie in der Zirkulation mit den Köpfen gegen die Spinde gestoßen u. s. w. Einem Soldaten ließ er von anderen Soldaten die Fußsohlen mit Wärfen bearbeiten, und als diese nach Ansicht des Sergeanten zu sehr vorgingen, legte er selbst die Wärfenhandlung ernstlich fort. Als ein von Barwede mishandelter Rekrut bekräftigte, hätten die Wärfenhandlungen auf. Als der Defektur hierer ergriffen wurde, sollen die Interrogatorien Fortpflanz und Mengen ihm bereitet haben, vor dem Stadgericht falsche Aussagen zu machen, insbesondere die Wärfenhandlungen durch Barwede in Abrede zu stellen. Tatsächlich besitzt Niemand aus vor dem Standgericht, daß er mishandelt worden sei, und auch Barwede selbst behauptete unter Eid, daß er seine Leute niemals mishandelt habe. Erst als Niemand später entlassen war, machte er Anzeige von den Wärfenhandlungen. Von dem Reichsgericht der 20. Session wurde Barwede zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Vorstehend ergeht vier Wochen Mittelarrest, und die gleiche Strafe traf auch Mengen, der wegen Wärfenhandlung Unterberger am 31. Januar 1903 zu neun Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden war. Gegen das Urteil wurde von beiden Seiten Berufung eingelegt. Das Obergerichtsgericht verurteilte am Donnerstag Barwede wegen Meinleides, Wärfenhandlung von Unterberger unter Mißbrauch der Dienstgewalt in 156 Fällen, Anführung von Unterberger zu Irreführung, Handlungen, vorstehend ergriffener Wärfenhandlung von Unterberger u. s. w. zu fünf Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrenverlust, Degradation, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Entfernung aus dem Heere. Fünf Monate der Unterbringungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Bei Fortpflanz und Mengen werden beide Verurteilungen verworfen, jedoch es bei der Strafe von 4 Wochen Mittelarrest sehr Bewenden hat. Das Gericht ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß unendlich viel mehr Wärfenhandlungen vorgekommen sind, als angelegt waren, und daß die Menge nur das angeben haben, was sie noch mit voller Sicherheit wußten. Die Summe der erkannten Einzelstrafen würde weit über ein Menschenalter hinausgehen. Bei Ausmessung der Gesamtsstrafe ist darauf Rücksicht genommen worden, daß Barwede sonst ein tüchtiger Interrogator gewesen ist, andererseits aber auch, daß die Art der Wärfenhandlungen, das Anpöbeln, Wärfen u. s. w. ein Beweis seltener Rohheit sind. Daß andere Interrogatorien in ihrer Kompagnie sich ebenso vergangen wie Barwede, könne diesem nicht zur Entschuldigung dienen.

Sport und Leibesübungen.

IV. Deutsches Bundesturnfest des deutschen Verantwortlichen Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Turnerbundes in Berlin am 1.—3. August 1903. In großer Anzahl trafen die Bundesmitglieder, annähernd aus Deutscher, Österreich, in der preussischen Provinz ein, um an dem Fest teilzunehmen. Von Wien aus war ein Sonderzug abgegangen, der am Sonnabend mittag auf dem Anhalter Bahnhof eintraf. Die Turner, auf das feinstmögliche empfangen, begaben sich alsbald in ihre Quartiere. Am nachmittag zogen eine Anzahl Mitglieder des Turnervereins „Freien“ hinaus zum Invalidenparkhof, um am Grabe Friedrich Heines den Mahnen dieses Gedenkjünglings zu gedenken. Abends fanden vor dem Jubiläum in der Halle die Weihen neuer Fahnen des Bundes statt. Turnervereins „Jahn“ Graz, des Reichs Turnervereins zu Graz, und des bayerischen Turnervereins Oberwies (Salzburg) statt, denen eine zahlreiche Freizeitschule beehrte. Der Festabend wurde im großen Saal der „Neuen Welt“ in der Hainstraße abgehalten, derselbe war vollständig gefüllt und nahm sich in seinem Rahmenmittel recht flott aus. Die begrüßende Ansprache hielt der Vertreter des Gauwes Brandenburg, Herr Holub-Berlin, das ausgedrachte „Welt“ galt den Gästen. Es wechselten nacheinander lebhaft applaudierte Musikstücke der Kapelle des zweiten Bataillons des Kaiserlichen Grenadier-Regiments mit Ansprachen des zweiten Bundesvorsitzenden, Herrn Vogel-Hildesheim i. B., und Vertretern österreichischer Gauen, gemischten Gesängen von deutsch-böhmischer. Neben, einem Festgeschied flimmungsstoll aus. Recht erhebend gefallte sich die Weihen der schönen Fahne des Turnervereins „Aim“ Berlin durch den Turnerleiter Herrn Lencz-Berlin. Es war Mittwoch, als offizieller Schluß der Festlichkeit eintrat. — Am Sonntag morgen 6 Uhr begann auf dem denkwürdigen Zirkusplatz in der Hainstraße das Wettturnen, an dem sich etwa 200 Turner beteiligten. Es wurden zwölf gute Leistungen, namentlich in Stürzen und im Volkstänzer angestrichelt. Der Festtag am nachmittag bewegte sich von der Richard Wagnerstraße aus durch eine Anzahl Straßen, wie unter den Händen, am Kgl. Schloß vorbei. Bei den mitgeführten zahlreichen Fahnen herrschte die altdeutsche Farbe vor. Die stramme Haltung der zahlreichen Turner in einheitlicher Tracht und die strenge Ordnung während des Marches fiel allgemein auf.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 3. Aug. Gestern nachmittag gegen 2 1/2 Uhr stieß ein einfahrender Vorortzug mit einem ausfahrenden zusammen. Maschinen und Tender des letzteren entgleisten. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Gabitz, 3. Aug. In Micala-bell-Balle verursachten Ausflüchtige Aufhebungen, bei denen die Gendarmerei einschreiten mußte. Ein Arbeiter wurde getötet und mehrere verwundet; ferner erlitten zwei Gendarmen schwere Verletzungen.

Zanger, 3. Aug. Den hiesigen marokkanischen Behörden ist amtlich die Nachricht zugegangen, daß der Präsident in einem Gesicht schwer verwundet und infolgedessen gestorben ist.

Pittsburg, 3. Aug. Infolge eines Streites mit den Arbeitnehmern beschloß der Bauunternehmer-Verband die Aussperrung von etwa 25000 Arbeitern.

Konstantinopel, 3. August. Mitteilungen der Warte an die Botschafter Österreich-Ungarns und Rußlands besagen, daß eine Komitee-Deputation des Dorf Capri bei Monastir überfallen und zehn Bewohner ermordet habe, weil diese bei dem Bandenkampf am 14. Juli den türkischen Truppen Hilfe geleistet hätten. Bandenführer hätten die bulgarische Bevölkerung im Wajet Monastir aufgefordert, sie solle die Steuern verweigern, Waffenbeschwerden über die türkischen Truppen vorbringen und deren Zurückziehung verlangen. Der Wali von Monastir unternehme demnach eine Reise, um die Bevölkerung zu beruhigen. Die Reise des Generalinspektors Silti Pascha sei erfolgreich gewesen; er befände sich zur Zeit in Kotschana. Aus seinen Berichten gehe hervor, daß auf grund der Berichte des österreichisch-ungarischen und des russischen Konsuls eine strenge Untersuchung eingeleitet werde; viele Anlagen seien jedoch durch Zerstörung beider Konsuln durch Bulgaren erobert worden oder hätten sich als übertrieben erwiesen. Ausschreitungen größeren Maßstabes seien nicht vorgekommen, sondern nur vereinzelte Fälle. Der Generalinspektor sei bemüht, durch Ermahnungen die Gemüter zu beruhigen und habe auch viele örtliche Streitigkeiten zwischen Mohammedanern und Christen geordnet.

Ware	gut	gering	Ware	gut	gering
(pro 100 Kgr.)			(pro 100 Kgr.)		
Weizen	15,80	14,50	Senf	6,50	6,—
Roggen	13,80	13,20			
Gerste	16,—	15,—	Rindfleisch (Kette)	1,40	1,30
Erbsen, gelbe	22,—	14,—	do. (Bauch)	1,20	1,10
Bohnen	20,—	14,—	Schweinefleisch	1,40	1,30
Linien	30,—	12,—	Rohschmalz	1,40	1,30
Ei-Weißfleisch	6,50	6,—	Eiweiß	2,—	1,80
Rohschrot	3,40	3,20	Butter	2,40	2,20
Krummschrot	2,—	1,80	Eier pro Schod	4,—	3,90

Marktpreise der Farben in der Woche vom 19. Juli bis 1. August 1903 pro Stück 6,— M. bis 9,— M.

Reklameteil.
Foulard-Seide
n. 95 Pf. bis 5,55 Mkt. p. Met., für Frauen u. Kaben.
Franz u. schon verzollt ins Haus geliefert. Keine Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zülich.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitäcker,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 180.

Dienstag den 4. August.

1903.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein neues Mandöverunglück österreichischer Truppen hat sich bei Stanislaus in Galizien zugetragen. Trotz der wahrhaft tropischen Hitze wurden dort bis in den Mittag hinein militärische Uebungen des 24. Infanterie-Regiments und der Landwehr vorgenommen, die, den in Stanislaus erscheinenden Witterungen gemäß, drei Todesfälle durch Hitzschlag und zahlreiche schwere Erkrankungen der Mannschaften zur Folge gehabt haben. So sind allein von der Militärkapelle des Regiments nicht weniger als 16 Mann erkrankt. Dabei hat sich die Erregung über die Wülder Katastrophe nicht vermindert, im Gegenteil werden immer neue Einzelheiten bekannt, welche die Unschicklichkeit der behördlichen Vertuschungs- und Aufschwächungsveruche deutlich erkennen lassen. Aus einem in der „Voss. Zig.“ veröffentlichten Briefe eines an dem Todsmarsch von Bilek beteiligten gefesenen Unteroffiziers an seinen Bruder geht hervor, daß der Oberst des führenden Regiments trotz der durchbaren Hitze die Truppen auf dem 26 Kilometer langen Wege überhaupt nicht rasten ließ. Ja, er ging noch weiter und befahl, die Zurückgebliebenen zum Weitermarschieren zu drängen. Dieser Befehl blieb nicht ohne Wirkung, denn 2000 bis 3000 Schritt vor Bilek marschierten von 1200 Mann nur noch hundert, die übrigen waren zusammengefallen, mehrere waren vor Hitze wahnsinnig geworden und kämpften mit dem Tode. Bis zum Mittwoch waren 23 gestorben, vierzehn verschunden und sechsundvierzig nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt. Die leicht Erkrankten sind nicht zu zählen. Die meisten verbrannten in eigentlichen Sinne des Wortes. Zum Schluß flagt der Briefschreiber noch darüber, daß man wegen des Vorgefallenen die Briefe nicht expedieren wollte, damit die Sache in Budapest nicht bekannt werde. Man war nicht genug, die ganze traurige Angelegenheit als Amalgam zu betrachten. — Bilek und Trebinje sind übrigens, wie in einem Reisebriefe der „Voss. Zig.“ erläutert wird, zwei auf dem Balkan berühmte Namen. Bilek wurde in allen Kriegen der Montenegroer mit den Türken, in allen Aufständen der Herzegoviner genannt, denn es liegt dicht an der montenegrinischen Grenze, im Gebiet der wilden Banja, die dem Feinde nicht nur den Kopf unanschädlich abschneiden, die auch die Leichen verstümmeln und noch 1882 im Aufstande gegen die Oskupationsregierung österreichische Soldaten grauam umbrachten. Trebinje, die alte kleine Festung im „Garten der Herzegovina“ ist verümt durch seinen Tabak, die Lieblingsorte des Sultans, die ihm noch von der bosnischen Regie-Verwaltung, allerdings nicht als Tribut, sondern als Geschenk, umsonst geliefert wird.

Frankreich. Präsident Douhet ist Freitag abend in die Sommerfrische nach Schloß Mazene (Dep. Drome) abgereist, wo er einen Monat mit seiner Familie zu verbringen gedenkt.

England. Dem Schiedspruch Italiens ist nach einer Missanone Meldung des „Wolffischen Bureau“ die Abgrenzung des Königreichs Maroffe (Südafrika), um derenwillen England und Portugal in Streit liegen, unterbreitet worden. — Von dem Eintreffen König Edwards in Marlenbad zu dreiwöchigem Kurgebrauch ist nach dem Wiener „Freibl.“ dort die offizielle Verständigung



Politik
ere Rund-
ere liberale
nach dem
ames Hall
mmlungen
alten ge-
November
n ganzen
ner großen
Bolk zum
berlainsche
ir Edward
ere, der
t sich auf
dieser Be-
n Männer
die, wie
ard Grey,
urentrieges
iger offen
ten Partei

en Bünd-
ch, dessen
als sicher-
en werden,
und von
Wortlaut
der vom früheren spanischen Ministerpräsidenten am Tage seines Austritts über Maroffo und die Beziehungen zu Frankreich gemachten Erklärungen in Auge faßt, obgleich er sich darin allerdings bemüht zeigt, die Gleichgültigkeit der Interessen und Bestrebungen beider Länder in bestimmten Fragen hervorzuheben. Silvela sagte: „Wir haben weder des Näheren noch im Entfernten irgend welche ehrgeizigen Absichten und Bestrebungen, uns an den großen europäischen Fragen zu beteiligen. Aber wir haben eine Frage, von der wir unseren Blick nicht abwenden können: das ist die afrikanische Frage, in der es uns darauf ankommt, daß nichts ohne unsere Dazwischenkunft gelöst wird; und um diese Dazwischenkunft vorzubereiten, sind militärische und maritime Kräfte unumgänglich notwendig. Wir müssen mit allen Nationen der Welt Freundschaft und Allianz unterhalten, das unsere Interessen diejenigen keiner anderen Nation verletzen. Aber wer kann verstehen, daß uns ein enges Band mit unserer Nachbarin, der französischen Republik verbindet, und daß die Gemeinsamkeit unserer Interessen und unserer Bestrebungen zur Erhaltung des „status quo“ in Maroffo und dazu treibt, eine vollständige Freundschaft, eine Eintracht der Interessen, eine Harmonie des Denkens mit dem Lande zu unterhalten, das unser Rassenbruder ist, das mit uns in jeglicher Weise durch ein Band der Interessen und Konvenienzen verbunden ist.“

Vulgarien. Die Gerüchte von der Abdankung des Fürsten Ferdinand haben, wie der „Frl. Zig.“ aus Sofia geschrieben wird, in der bulgarischen Hauptstadt allgemein Säunen und Ueberraschung hervorgerufen. Man führt dort die ganze Sache auf anonyme Drohbriele zurück. Die Macebonier, unzufrieden mit der russischen Politik, welche das Ministerium Danew in der macebonischen Frage führte, richteten zahlreiche Drohbriele sowohl an den Ministerpräsidenten wie den Fürsten. Ersterer ließ sein Haus in der Folge strenger bewachen. Letzterer stürzte das Ministerium. Uebrigens waren der Fürst oder seine neuen Ratgeber nicht frei von Besorgnissen vor einem feindlichen Anschläge. Alle diese Lasten zusammengenommen bilden die Elemente, aus denen sich vorerst verschämte und dann streupellose auswärtige Zeitungsmeldungen über Verbrodung des Lebens des Fürsten, über Verschwörungen gegen seinen Thron und endlich über seine Abdankungsabsichten gebildet haben. Die überflüssige Geheimniskrämer, mit der Fürst Ferdinand seine Reisepläne, sowie sein Tun innerhalb und außerhalb des Schlosses umgibt, half nur dazu, das Dunkel zu verdichten, in

dem jene Gründe ihre Entstehung gefunden haben. Die bulgarischen Regierungskreise glauben übrigens den Verbreiter der Rumnachrichten gefunden zu haben, und zwar in der Person eines Agenten der berüchtigten „dritten Abteilung“ beim Petereburger Ministerium des Innern, der nach dem Sturze Stambulows als erster offizieller Vertreter der russischen Regierung in Sofia einzog und seitdem ungehört sein Wesen dort treibt. Demgegenüber hält die „Berl. Zig.“ die Abdankungsabsichten des Fürsten Ferdinand aufrecht. Wie das Blatt sich aus Wien telegraphieren läßt, habe laut dort eingetroffener Nachricht Fürst Ferdinand dem Familienrat des Hauses Koburg die Frage vorgelegt, ob er auf den bulgarischen Thron verzichten solle. Doch sei beschlossen worden, er solle vorläufig von einem Bescheid absehen. Die Mutter des Fürsten, Prinzessin Klementine, solle dagegen entscheiden für die sofortige Abdankung eingetreten sein. Die ausführliche Darlegung der Gründe sei den Großmächten zur Kenntnis zu bringen. — Die bulgarische Regierung hat am Freitag, im Gegensatz zur Serbischen, welche ihre diplomatische Vertretung im Auslandes neuerdings einschränken will, die Errichtung bzw. Wiedererrichtung diplomatischer Agenturen in Rom, London und Athen beschlossen.

Maroffo. Der Sultan von Maroffo kann sich auch in seiner präferen Lage dem ihn besetzenden Präidenten gegenüber seiner echt orientalischen Trägheit nicht entschlagen und hält es mit dem Grundsatz: „Nur immer langsam voran!“ Nachdem er in diesen Tagen konstatirt worden war, daß er bei dem mit Emphase verkündeten Beginn seines Vormarsches gegen seine Widersacher, wie man auch erwartet habe, nicht rechtzeitig fertig geworden sei, wird der „Köln. Zig.“ von ihrem Berichterstatter jetzt aus Fez gemeldet, daß der Saumselige nun endlich am 25. Juli mit dem gesamten Hofstaat und dem Feldlager von dort nach Tessa aufgedrohen sei. Er habe aber bis mittags nur eine ganz kleine Lagerstätte gemacht und dann gleich ein Lager etwa 30 Kilometer östlich von Fez bezogen. Etwas größere Märschzeit zeigt sich wenigstens bei den militärischen Führern in Maroffo. Der Kriegsminister El Menebi traf am 26. in Fez ein und brach schon nächsten Tages früh wieder auf, um den Sultan einzuholen und ihn nach dem Kriegeshaupplatz zu geleiten. Dies Einholen dürfte ihm bei dem von seinem Herrscher beliebten Tempo nicht schwer gefallen sein. — Der Pascha von Tanger ist seinerseits mit einer starken Truppenabteilung von dort ausgerückt, um mehrere Stämme, die sich an der Belagerung von Tetuan beteiligt hatten, zu bestrafen. — Und dabei lauten nach der „Morning Post“ die Nachrichten aus Tetuan noch immer sehr ernst. Truppen werden beständig entsendet, und die Besatzung von Tanger wird dadurch derartig in Anspruch genommen, daß sie gegenwärtig aus nur 250 Mann Kavallerie und 150 Mann Infanterie besteht. Aber trotz der ersten Berichte aus Tetuan scheint sich dort nichts zuzuragen. Die einzige Tätigkeit der Regierungstruppen bestand darin, mehrere Dörfer in Abd Ras, einem Ort, der etwa 10 Kilometer nordöstlich von Tanger gelegen ist, niederzubrennen.

Persien. Aus Persien laufen noch immer beunruhigende Nachrichten ein, nach welchen die Lage in Folge der Hegerien der mohamedanischen Geistlichkeit überaus kritisch sei. In Schiras ist ein Stamm ausständig. Aus Isfahan sind 3200 Babisten ausgewiesen worden, weil man fürchtete, die erregte Menge könnte feindseliger werden. In Fez sind 120 Babisten getötet; zwei von ihnen wurden vor die Mündung eines Gefäßes gebunden und in die Luft geblasen. Die Geistlichkeit ging fortwährend, die Frage der Schutzherrschaft des Sultans anzuregen. Auf diese Weise denkt man die Schiiten und Sunniten zu verschönen.

Ostasien. Ueber die Zukunft des Reiches der Mitte herrschen nach einer Zuschrift der „Frankf. Zig.“ aus Schanghai nicht nur in dortigen europäischen, sondern auch in solchen